



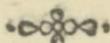
## An die Freunde der Musen.

**U**nterhaltung und Zerstreuung sind Bedürfnisse für die Menschen, ohne die sie eben so wenig ihre Gesundheit erhalten würden, als wenn ihnen die nöthige körperliche Nahrung mangelte. Was diese zur äussern Stärke beiträgt, das leisten jene dem Menschen durch das Vergnügen, welches er zur Ruhe und Zufriedenheit, zur Aufheiterung und Vertreibung fataler Grillen zum Besten seines

Gemüthes daraus schöpft. — Der Stifter solcher heilsamen Mittel gehört in die Klasse der vorzüglichsten Wohlthäter; verdient nebst einer unauslöschbaren Aufmerksamkeit unsern reinsten und innigsten Dank; denn, da er dadurch dem Wohl der Menschen in doppeltem Gesichtspunkte steuert, erreicht er einen Grad von Vollkommenheit, der in vorigen Zeiten eben so oft erschien, als er igt nur ein sehr seltnes Phönomen ist. —

Es ist unverkennbar, daß das Theater Einer der schönsten, nützlichsten und geziemendsten Unterhaltungsplätze ist. Den Vorzug der Oper vor dem Schauspieler wirkt die allbelebende Musik. Der gebeugteste Geist erholt sich da, wenn die raschen Töne einer muntern Sitha mit  
den

den Zügen der hellsten Fröhlichkeit durch Aug und Ohr in seine Seele dringen; das härteste Gefühl erweicht sich, wenn die schauernde Wehmuth einer schuldlos leidenden, liebekranken Julie um Erbarmen ruft: das leichtsinnigste Gemüth hebt im Erstaunen durch den donnern- den Fluch einer erzürnten Circe; der durch die häufigsten Geschäfte abgemattete Zuschauer vergift seiner Entkräftung, wenn die drolligsten Einfälle eines witzigen, im Sklavenjoch nach Freyheit und Genuß der Liebe dürstenden Berliko, seine Auf- merksamkeit reizen, und ihm das Lachen von Grund des Herzens ablocken. — Durchgehen wir so die Klasse des zahl- reichsten Schauplazes, wo bald kein ein- zelnes Individuum gleich gestimmt ist,



vom feurigsten Junge bis auf den heftigsten Phlegmatiker; von der andächtigsten Matrone bis auf das naiveste Mädchen: und wir erhalten ganz sicher das Resultat, daß keines den Schauplatz verläßt, wo nicht Eines Vergnügen, das Andere Lehren, ein Drittes dies und jenes Erbauliches gesammelt hatte. Eine solche Gemeinweide, wo jedes sein Lieblingskräutchen zu finden vermag, herrscht auch nur an diesem Orte. —

Seine Excellenz der Hochedelgeborne Graf Johann Nep. Erdödy von Monyoroferék: Ritter des h. Stephanordens Großkreuz; Er. k. k. apostol. Majestät wirklicher Kämmerer und geheimer Staatsrath; der löbl. Warasdiner Gespanschaft  
Erb.

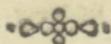
Erbobergespan; nicht minder der Stadt und des Schlosses Varasdin Oberstkandshauptmann und durch das Königreich Ungarn Oberstkämmerer ic. ic. ist es, der die Zahl der Schaubühnen zur Aufnahme der Kunst, und zum Vergnügen des Adels in Preßburg vermehrte. — Im Jahr 1785 ward Sein Operntheater im eigenen Hause errichtet, und den 16ten May des nämlichen Jahres mit allgemeinen Frohlocken des unentgeltlich theilhabenden Adels eröffnet. Herr Kumpf, dem Sr. Excellenz die Unternehmung und Direktion übertrug, hat sich alle Mühe gegeben, sowohl durch die Auswahl der so sehr beliebten Paisellischen Oper, — König Theodor — als durch Anordnung der nöthigen Theaterverzierungen, und

Anschaffung der sehr schönen Quarderob,  
 die Feyerlichkeit dieses Tages zu verherr-  
 lichen; auch entsprach alles glück-  
 lich seinem Wunsche, und niemand ver-  
 ließ den Ort, der nicht höchst zufrieden  
 war. Ungetheilter Beyfall gereichte der  
 Operngesellschaft zur Ehre und fernern  
 Aneiferung. — Von diesem Tage an  
 ward nun wöchentlich zweymal Mon-  
 tags und Freytags fortgespielt, und die  
 Theaterveränderungen wuchsen so sehr,  
 daß man nun schon gegen 30 ganze Thea-  
 ter vorzuzeigen hat, ohne jene Verfeh-  
 lungen, die das Theater so vielfach in einer  
 andern Gestalt repräsentiren. — Ein glei-  
 ches Verhältniß erreichte durch einen  
 namhaften Aufwand, dem sich Herr Di-  
 rektor Kumpf unterzog, die Quarderob.

Man

Man darf ohne Schmeicheln sagen, daß selbe keinem Hoftheater zu gering seyn dürfte. Bey jeder Gelegenheit, wo es eine Oper fodert, wird sie vermehrt, und der erste Spielende findet so wenig Mangel als der letzte Statist. Wie vielfach und zahlreich sie sey, kann man ganz leicht aus dem weiter unten vorkommenden Verzeichniß der gegebenen Opern schliessen.

So wie Preßburgs Einwohner noch immer die auffallendsten Züge der Menschenfreundlichkeit unsers gnädigsten Grafen bewunderten, eben so giebt er noch bis izt stäte Beweise seiner edlen Gesinnungen, die blos dahin abzielen, seinen Mitmenschen nützlich und gefällig zu seyn.



feyn. Um die hohen Gäste mit abwech-  
 selndem Vergnügen zu unterhalten, so  
 erhielten im vorigen Jahre zween k. k.  
 Quersänger von Wien, nämlich Herr  
 Lippert und Herr Rothe die Genehmi-  
 gung auf dem hochgräflichen Opernthea-  
 ter aufzutreten zu können. Herr Lippert  
 debütirte drey mal; In der Oper — Dok-  
 tor und Apotheker als Feldscherer Sichel;  
 in — Betrug durch Uberglauben als  
 Bedienter Wilhelm, und endlich in —  
 Barbier von Sevilla, als Graf Almaviva,  
 und wurde mit allgemeinem Beyfall be-  
 ehrt. — Herr Rothe trat aus Mangel  
 an Zeit blos in der Rolle des Apothe-  
 kers Stössel aus — Doctor und Apothe-  
 ker — auf, und erhielt ebenfalls unge-  
 theilten Beyfall. Eben einer gleichen  
 Ehre

Ehre wurde theilhaft Herr Elperl, der damals unter der Excellenz gräflich Batthyaniſchen Schauspielergeſellſchaft im Engagement ſtand, und in den Rollen aus — Pilgrimme von Mecca als Schwindel; aus — Wenn ſich zween zanken — als Bedienter Tita debutirte. — Ein zweyter Beweis ſind jene acht Vorſtellungen, welche die Operngeſellſchaft mit hoher Erlaubniß zu ihrem Vortheile im Preßburger Stadttheater bey Abgang einer deutſchen Schauspielergeſellſchaft den vorigen Karneball zu geben die Ehre hatte, wozu der Herr Direktor Kumpf die Opern — König Theodor von Venedig — Doktor und Apotheker — Die unbekante Dame — Betrug durch Uberglauben — Die wahre Beſtändigkeit —

Das

Das listige Bauernmädchen — Roland der Pfalzgraf — und die glücklichen Reisenden — ausuchte. Der Schauplay war jedesmal, so viel er fassen konnte, angefüllt, und die Gesellschaft erwarb sich allgemeine Zufriedenheit und den lautesten Beyfall. — — Ein dritter Beweis ist, daß Sr. Excellenz der Graf keinen Anstand nahmen, Ihre deutsche Operngesellschaft Sr. Eminenz dem Herrn Erzbischof Cardinal und Primas, Fürsten von Batthyany auf sein Lustschloß nach Wistdorf zu erlauben, wo selbe am 13ten Junii dieses Jahr zu Ehren Sr. durchlauchtigen Schwester, — derer Namensfeier damals mit großem Prunke begangen wurde, die Oper — das listige Bauernmädchen — in Gegenwart eines

zahl=

zahlreich versammelten Adels im Lust-  
 wald unter freyem Himmel auf einem  
 lebendigen Theater vorzustellen und mit  
 allem Beyfall aufgenommen zu werden  
 die Ehre hatte. — Endlich hatte das gräf-  
 liche Orchester die Erlaubniß zu Fasten-  
 zeit unter Direktion des Herrn Kumpf  
 die musikalischen Akademien bey Seiner  
 Eminenz zu besetzen, wo verschiedene Kon-  
 zerts gespielt, auch Arien von den Mit-  
 gliedern der Operngesellschaft abgesungen  
 wurden. — Man wird kaum läugnen,  
 daß all oberwähntes die lautersten Züge  
 der Menschenfreundlichkeit und Groß-  
 muth verrathen, die die Bewunderung  
 und Aufmerksamkeit aller Welt verdie-  
 nen. —

---